Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung: Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 6 (1884)

Heft: 21

Anhang: Beilage zu Nr. 21 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Feuilleton.

Nach Rampf zum Frieden.

(Driginal=Novelle v. G. Greiner.)

Erich hatte einen Stuhl herbei gezogen und sich darauf niedergelassen. War es ihm doch bei Barbaras Mittheilungen zu Muthe geworden, als ob der Boden unter seinen Füßen schwanke. Wenn die Alte nicht im Fieber sprach — doch er selber hatte ja die Baronin in einem Zustand gesehen, ber keinen Zweifel an den Aussagen Jener auffommen ließ — dann war das gute Ginvernehmen ber Gatten wohl nur ein scheinbares, hinter bem fich gur Beit ber Sturm noch verbarg, den Barbara herausbeschworen hatte. Wenn nur Gott barmherzig war und Kuni zu sich nahm, bevor jene finsteren Gewitterwolken sich entluden, die Erich über Meyerheim drohen sah! Und ihm selber war in dem bevorftehenden Familiendrama foeben eine Rolle zuertheilt worden, der er fich me= der als Chrift, noch als fünftiger natürlicher Beschützer Ilfens entziehen konnte. Gab es denn keinen Ausweg, um Affe, diese taubenreine Unschulb, vor dem Sinblide in Berhältnisse zu bewahren, die ihre finsteren Schatten in den sonnenklaren Maimorgen diefes jungen Menschenlebens werfen wür= ben? Ihm — bei Gott! — machte die aristokratische Abstammung das Mädchen nicht lieber und sein Mütterchen, das wußte er, würde eine Jede, die er ihr als Tochter zuführte, mit Freuden willfommen heißen, ohne fie nach herkunft und Bermögen zu befragen. Doch mit Barbara war bas ein ander Ding: ihr war es seit Isens Dasein Lebenszweck gewesen, bem verwaisten Kinde ben Bater ausfindig zu machen, und jett, wo fie end= lich die rechte Spur gefunden, war fie ficher nicht zu bewegen, ihre Hand von dem Gesuchten wie-der zuruckzuziehen, selbst wenn es dazu nicht bereits zu spät gewesen wäre. Und konnte man auch in der That so etwas von ihr verlangen? War der Himmel der so schwer heimgesuchten armen Alten vor ihrem Ende nicht noch eine Genug= thung schuldig? Rein, Erich fonnte, mochte ihr diese nicht rauben, so schwer ihm selber seine Gin= mischung in jene unheilvolle Angelegenheit auch fallen mochte.

"Ihr follt mich nicht umfonft gebeten haben" versicherte er, ahnungslos, daß das von Barbara zwischen die Chegatten ausgesäte Unfraut bereits zu einer segensvollen Frendenernte aufgegangen war, die für Isse und ihn selber mühelos heranreifen würde; "doch ich kann Such nicht verhehlen, daß es mich tief schmerzt, zu sehen, wie Ihr selbst jetzt noch, wo Ihr Suere letzte Stunde nicht mehr fern wähnt, Euch mit Haß und Rachegedanken tragt. Wie war es Euch nur möglich, in jene ohne= hin trostlose Che den glimmenden Funken der Zwie-tracht zu werfen und Euch im Boraus an der furchtbaren Zerstörung zu erfreuen, ben er anrichten würde! Habt Ihr nicht gewußt, daß über jenem Hause bie Schatten bes Tobes lagern, die Euch gu Milbe und Schonung hatten bewegen follen? D es wäre entfessich, wenn der zwischen den Eletern sich vollziehende Bruch dem sterbenden Kinde vielleicht den Frieden der Todesstunde rauben

"Ist nicht meine Schuld", murmelte Barsbara topfschüttelnd. "Wer hat danach gefragt, ob es dem Barbeli das junge blühende Leben und ein seliges Sterben kosten werd', und mich, ihre alte Großmutter, zu einem Menschenseind machen würd'! Niemand, sag' ich Euch, Niemand! Mag der Elende ernten, was er gesäet hat! Und wenn es lauter Dornen und Difteln waren, fo konnen sie ihn nicht blutiger reißen, als er es tausend= fach an uns verdient hat. Euch aber möcht' ich fragen: was jollt' aus ber Jugend, was aus ber Welt werden, wenn fein Bater und feine Mutter, fein Lehrer und fein Richter mehr ftrafen wollt', sondern alles Böse, was geschieht, vergeben und vergessen sein sollt? Nein, Herr, ich mein' vielsmehr", schloß sie zögernd und deutete dabei nach oben, "Der dort broben hat mir zeigen wollen, daß er doch noch lebt und die Sünd' endlich an das Licht zieht, um sie zu bestrafen. Ach, Ihr glaubt nicht, wie wohl es einem armen Menschen thut, wenn er fieht, daß er einem Söheren doch nicht zu gering und unwerth ift, um fich seiner Sach' anzunehmen und ihm zu seinem Recht aus= zuhelfen!

Erich war von dieser endlich durchbrechenden Erkenntniß in einem vom Schickfal verhärteten Menschenherzen auf das freudigste bewegt. "Fühlt Ihr es endlich, daß ein gerechter Gott lebt, der alle seine Kinder, ob reich, ob arm, ob vornehm oder gering, gleich warm in seinem Vaterherzen trägt und ohne Ansehen der Person ebenso sicher das Gute belohnt, wie er das Bofe beftraft?" rief er lebhaft mit leuchtenden Augen. "Auch Euch läßt er Gerechtigkeit widerfahren, obichon Ihr Guch schwer gegen ihn versündigt, indem Ihr Euer Berz gegen ihn verstockt und ihn der Parteilichkeit beschuldigt habt. Aber er ist auch ein all-gütiger Gott, der dem, welcher seine Schuld bereut und sich nach der göttlichen Berzeihung sehnt, nicht von sich stößt, sondern ihm um Jesu Christi willen das ewige Leben gibt."

Barbara hatte andächtig den Worten des Ran-

didaten gelauscht.

"Glaubt Ihr, daß er auch eine fo große Sünberin, wie mich, nicht verftoßen, sondern meiner armen Seel' zum ewigen Leben aushelfen wird?" frug fie in ängstlicher Spannung.

"Ich glaube es so gewiß, als ich glaube, daß Seins Christus, der da gesagt hat: ich will, daß Keiner versoren gehe, sondern Alle das ewige Le-ben haben, der Sohn des sebendigen Gottes ist", versicherte Erich in heiliger Ueberzeugung.

merte Barbara. "Büßt Ihr auch, herr, daß unser Pfarr' geschworen hat, meine Seel' zur höll' zu schieden?" "Aber der Fluch, der schreckliche Fluch", jam=

"Bernhigt Euch, gute Frau", suchte Santen sie zu trösten, "kein Mensch hat das Recht, einer Seele Leben oder Tod zu verleihen, sondern der allein dies kann, das ist Gott, der diese Seele als einen Theil feines eigenen göttlichen Wefens geschaffen hat."

Die gequälte Alte athmete sichtlich erleichtert auf. "Ihr seid Giner von den guten Engeln, die in die Welt gesandt werden, um den Verlaffenen beizustehen und die Berzagenden zu trösten", sagte sie leise, während ein Strahl milder Freundlichkeit aus den sonst so finster drein schauenden Augen brach. "Aber", setzte sie plötzlich wieder ernst werdend betroffen hinzu, "wie ist mir denn: Ihr seid ein Evangelischer und ich — bin katholisch; wird mir da Guer Troft, Gure Fürbitt' auch was

Diese auftauchende Frage schien fie peinlich zu beunruhigen, benn ein Bittern flog über ben alten Rörper und aus dem auf Santen gehefteten Blick fprach helle Seelenangft.

"Weder für Katholiken noch Protestanten ift Chriftus geftorben und auferftanden, sondern für Alle, die an ihn glauben und von ihm das ewige Leben erwarten", floß es begeiftert von Erichs Lippen; "und mit einem Jeden Diefer hat er seine Herrlichkeit zu theilen versprochen, gleichviel, ob er sich hier zu Luther ober dem Papst bekennt hat."

Ueber Barbaras Züge flog es wie lichter Son= nensigen. "D wie das wohl thut, wie das beruhigt", stöhnte sie auf. "Nun hab' doch auch ich
die Hoffnung, daß ich sie Alle wiederseh', die mir
voraußg'angen sind: meinen Nessen — den Franz
— das Bärbesi — aber", unterbrach sie sich mit
einem Male änastlich zust wir doch die Ise einem Male ängstlich, "ruft mir doch die Ise, Herr; ich fühl's, es kommt mir wieder an's Herz; doch jett ift's kein Kampf mehr — sondern Frieden — seliger Frieden

Im Augenblick lag die Gerufene gu den Füßen der Greifin, ihre welte hand weinend mit Ruffen bedeckend.

"Ilse — Du haft — einen Bater", kam es ftogweise aus der röchelnden Bruft, mahrend ber

Blick bittend den Kandidaten suchte, als sollte er vollenden, was ihr selber zu schwer wurde.

Erich war an der Seite des Madchens niedergekniet und hatte ben Urm um fie geschlungen. "Es steht in der Schrift: der Sohn wird Bater und Mutter verlaffen und seinem Weibe anhangen", sagte er feierlich, "Ilse aber wird fortan dem Manne ihrer Wahl folgen, der ihr mehr denn Bater und Mutter sein wird. Mutter Barbara, gebt mir Ise zu meinem fünftigen Weibe, das ich zu lieben und zu ehren verspreche bis in alle Ewigkeit."

Die rasch verfallenden Züge der Sterbenden hellten sich noch einmal auf; die brechenden Augen hafteten verständnigvoll auf dem am Boden fnieen= ben jungen Paare und ein Lächeln, so glücklich wie nur Steffen es bereinft gesehen, spielte um

die erblaßten Lippen.

"Nach Kampf zum Frieden!" sagte Erich tief bewegt, während er Barbara die Augen schloß. "Auch uns, meine Isse, wird der Kampf nicht erspart bleiben; doch wir scheuen ihn nicht; denn wir wissen es: nach ihm kommt der ewige Frieden, der uns in Jesu Christo verheißen ift.

Enbe.

Briefkaften der Redaktion.

Frauenverein in K. Sobald wir Abreffen von Be-zugsquellen für Schweizerjabritate in Manufakturwaaren erhalten haben, werden wir folche mit Vergnugen veröffentlichen.

Frau S. Mr. in B., Mr. S. in B. und Sausfrau in Mr. Auch Gie hatten ichon lange und recht gerne fich für Ihren Bebarf ausschließlich mit inländischer Waare versehen, wenn die Gelegenheit dazu sich Ihnen geboten hatte. Wir hossen in nicht gar langer Zeit Ihnen mit bezüglichen Adreffen dienen zu fonnen.

6. 6. in 3. Der Majdinenfaden von Jäggli in Oberwinterthur ist ausgezeichnet; Sie durfen dreift Bestellung machen. Dagegen durfen Sie solchem mißtrauen, der ohne Angabe einer Firma, unter englischer Etiquette, sich produzirt. Wer die Ueberzeugung hat, gute Waare zu fabriziren, der wird sich auch nicht scheuen, dem Artikel seinen Ramen gu geben.

Herr Br. in E. Es ift eigenthümlich, wie die nämliche Sache so verschieben aufgefaßt wird. Entgegen Ihrer Auffassung hat der "Appell" zur Sammlung geblasen. Die Aufmertsamteit ist geweckt und der Patriotismus auf diesem Felde merkjankeit ist geweckt und der Patriotismus auf diesem Felde wacht auf. "Die Krankheiten der Gesellschaft können ebensowenig als die Krankheiten des Körpers verhindert oder geheilt werden, ohne daß man ossen von ihnen spricht", sagt Stuart Mill und wir huldigen derselben Meinung. If es etwa bester, aus "Patriotismus" wuchernde Uebelskände todtzuschweigen, daß sie uns in aller Stille erdrücken, als sie frisch beim Kamen zu nennen und mit allen Mittelln nach Abhiltz ut tracken. "Besser frisch in" Feish geschnitten, als den Krebs am Leib gelitten", heißt es auch in vaterländischen Ungelegenheiten.

A. A. in A. Man muß ebensowohl eine unverdiente Rüge gelassen entgegenzunehmen, als auch ein schmeichelhaftes Lob auf den wirklichen Werth des Berdienstes zurückzusühren wisen. Die Wahrheit zu sagen, ist Pflicht eines Jeden und die Durchstührung dieser Pflicht selbst unter schwierigen Verhältnissen ist nur Aufrechthaltung der Menschenwürde, — Anlaß zu Lobpreisungen darf sie niemals sein.

Frau Anna S. Burde mit Bergnügen beforgt. Beften

Frl. Emma J. in J. Wird gerne nachgeliefert, soweit möglich. Jahrgang 1879 unseres Blattes ift bagegen leider vergriffen.

Frl. E. F. Sie Solen das Gewünschte nächstens erhalten. Ganz gewiß haben wir nichts dagegen, wenn Sie unter Angabe der Quelle Artifel aus unserem Blatte zum Abdruck bringen.

Gefinnungsgenossinnen in &. Wir werden am be-wußten Tage gerne in Ihrer Mitte sein, aber nur im stell-vertretenden Bild; persönlich ist es uns ganz unmöglich, zu erscheinen. Wir haben so viel Rückständiges zu erledigen und Reues zu sichten, daß wir taum recht jum Athmen fommen. Gerzliche Griffe!

Aengftliche in G. Es ift burchaus nicht nothwendig, bag Sie uns Ihren Namen nennen; Ihr Anliegen kann unter Chiffre im Blatte erledigt werden.

R. A. Die Sache ift werth, öffentlich erörtert zu wersen, und es soll so bald wie möglich geschehen.

Erzürnter Lefer in A. Lassen Sie doch den unbegrün-beten Argwohn; das Betreffende wurde nicht eingesandt, es ift unsere Arbeit — wie es scheint, ein Griff aus dem Leben. Und anftatt Ihre Frau zu verdächtigen, thun Sie beffer, da= für zu forgen, daß Sie niemals Urfache haben, über folche Bortommniffe fich zu franken. Der Argwohn ift allezeit ein Schelm!

Carton à 6 Stück Fr. 2. 40 Kinder-Unterlagen | Carton à 6 Stück Fr. 2. 40

oben aufsaugend, wie ein Schwamm, nach unten undurchlässlich, weich, elastisch, bequem anwendbar und äusserst billig. Die Unterlagen sind zu Hause mehrmals waschbar. Auf der Reise und bei Exkursionen wirft man sie nach einmaligem Gebrauch weg, wodurch die Unannehmlichkeit wegfällt, unreine Kindswäsche mitschleppen zu müssen. Bei Unglücksfällen bilden die Bestandtheile der noch reinen Unterlagen das beste Verbandmaterial. — Beziehbar durch die [1978]

Internationale Verbandstoff-Fabrik in Schaffhausen und deren Filialen in Schaffhausen, Zürich, Basel.

- Wiederverkäufer werden gesucht und erhalten bedeutenden Rabatt. -



Spécialité de Chocolat à la Noisette.

warme Douchen. pun Kalte

Bischofszell

Eröffnung mit Mai.

Analyse: Salz, Alaun, Salpeter und Schwefel.

In erster Linie Personen zu empfehlen, die an Rheuma-tismen, Gliederschmerzen, Hautausschlägen und Engbrüstigkeit leiden. Ferner heilbringend bei Frauenkrankheiten etc.

Zudem bietet die freundliche, romantische Lage des Bitzi-bades einen äusserst angenehmen und gemüthlichen Aufent-

Es empfiehlt sich bestens

J. Meier-Täuber.

Hôtel & Pension Aquasana.

Eröffnung 2. Juni.

1965] Mitte Weges zwischen Dorf und Bad Fideris, 1016 Meter über Meer, in geschützter Lage an ausgedehnten Waldungen gelegen, mit schöner Aussicht und Gartenanlagen. Freundliche, gut möblirte Zimmer, verschiedene Lokalitäten heizbar, sehr gute Betten, kurgemässe Tafel und reelle Getränke. Auf Verlangen werden die Gäste in Landquart mit eigenem Fuhrwerk abgeholt. Pensionspreis Fr. 4. 50. Betten Fr. 1. 50 bis Fr. 2. —. Einzelzimmer Fr. 2. 50 bis Fr. 3. 50. — Aufmerksame Bedienung zusichernd, empfiehlt sich Fideris, im Mai 1884.

Joh. Gujan-Alexander.

800 Meter = 2666 Fuss ü. M.

Neuerbaut:

3/4 Stunden von Chur, 1 Stunde von Churwalden und blos 1/4 Stunde von den berühmten Mineralquellen

Passugg & Belvedra,

mit Raum für 45 Personen. — Freundliche, comfortabel eingerichtete Zimmer, gute Küche, reelle Veltlinerweine, aufmerksame Bedienung. — Empfiehlt sich zu Luft-, Milch-, Molken- und Mineralwasserkuren, sowie vermöge seines milden Bergklimas, aussichtsreicher Lage, naher schattiger Wälder als angenehmster Sommeraufenthalt. — Bäder im Hause.

Eröffnung 25. Mai.

(H 229 Ch)

Der Eigenthümer:

Kurarzt: Dr. Th. Gamser.

H. Hemmi-Salzgeber.

HI. Kreuz im Entlebuch (Kt. Luzern)

Luftkurort

3800 Fuss über Meer -3/4 Stunden von der Station Schüpfheim. 3800 Fuss uber Meer — 3/4 Stunden von der Station Schupineim.

1966] In einer reizend schönen Lage, empfiehlt sich dieser Kur- und Wallfahrtsort durch seine ärztlich anerkannte gesunde Alpenluft, umgeben von schattigen Tannenwäldern, prachtvollen Spaziergängen, unvergleichlich schöne Fernsicht, Mineralwasser, sehr gutes Quellwasser, Bäder und Milch.

Auf Verlangen billiges Fuhrwerk ab Station Schüpfheim. Prospekte gratis.

Eröffnet von Anfangs Juni bis Ende September. Im Juni und September ermässigte Preise.

(H 217 Q)

Höflichst empfiehlt sich

Familie Renggli-Birrer.

Graubünden

Alpenkurort Churwalden.

Hotel & Pension Mettier

mit Dependance Schweizerhaus.

1980] Gute Küche, schöne Zimmer, billige Preise. Bäder in der Nähe. Während der Monate Juni und September bedeutend ermässigte Preise. Es empfiehlt sich bestens **Stephan Mettier.**

Stephan Mettier.

19817

im soloth. Jura.

Für Frühsommerkuren sehr geeignet.



Royal Thridace-Seife, Veloutine-Seife.

Diese Seifen haben die Eigenschaft, die Haut fest, weiss und zart zu erhalten.

Die Vortrefflichkeit der

Violet'schen Toiletten-Seifen, von medizinischen Autoritäten empfohlen, ist durch eine fünfzigjährige Erfahrung als unbestritten konstatirt.

Violet

Paris, 225 rue St-Denis 225.

700 Meter ü. Meer Kt. Zürich

Eröffnung den 22. Mai. 1967] Bad- und Luftkurort, gegen Nordost- und Westwinde geschützt. — Schöne Gartenanlagen, angenehme Spaziergänge in die nahegelegenen Tannenwaldungen mit Ruheplätzen. Prachtvolle Aussicht auf die ganze Alpenkette, sowie auf dem nahen Schauenberg prächtige Rundsicht, sehr schönes Panorama.

Die altberühmte Badquelle ist sehr erfolgreich gegen Nerven- Rheuma, Gioht u. s. w. Fernere Kurmittel sind: Sool-, Stahl-, gelichenrinde- und Fichtennadel-Bäder.

- Ausserdem Milch- und Molkenkur. -

Auf Bestellung Fuhrwerk Station Zell T. T. B. und Elgg V. S. B. Mässige Pensionspreise.

Aufmerksame Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens 1438Z) **Heinrich Peter-Meier**. (M 1438 Z)

Eine junge Tochter, deutsch und französisch sprechend, wünscht Stelle in einem Confiserie-Geschäft oder als Buffet-Dame, ev. auch zum Serviren im Saale in einem Hôtel.

Vogler in Basel.

Gefällige Offerten unter Chiffre Hc 2211 Q an Haasenstein &

Gesucht

in einen Laden eine Tochter, deutsch und französisch sprechend. Etwelche Kenntnisse im Nähen erwünscht. Gute Refe-[1979 renzen nothwendig.

Offerten unter Chiffre H 586 G befördern Haasenstein & Vogler, St. Gallen.